



## L. Boccherini: String Trios op. 47 Nos. 1-6

aud 20.006

EAN: 4022143200068



## WDR 3 (Bernhard Wallerius - 1993.03.30)

Luigi Boccherini, geboren am 19. Februar 1743 in Lucca, gestorben am 28. Mai 1805 in Madrid, gehört zu den unbekanntesten Berühmtheiten der Musikgeschichte. Ein Menuett, das in allen möglichen und unmöglichen Bearbeitungen zu einer Wunschmelodie degeneriert ist, ein Cellokonzert, das, von dem Cellisten Friedrich Grützmacher zu Unterrichtszwecken zurechtgeschustert, durch die Probespiele der Orchesterzellisten geistert, waren lange Zeit die einzigen Zeugnisse, die von einem Lebenswerk übriggeblieben waren, das mehr als 600 Werke umfaßt und das zu Lebzeiten des Komponisten von dem Verlagszentrum des 18. Jahrhunderts, Paris, aus in ganz Europa verbreitet gewesen war. Um 1800 waren Werke und Ruhm Boccherinis wesentlich verbreiteter als Werke und Ruhm Wolfgang Amadeus Mozarts. Kurz danach jedoch stieg dessen Ruhm, und Boccherini fiel in Vergessenheit. Ein Grund dafür ist sicher in der musikgeschichtlich beispiellosen Blüte der sogenannten Wiener Klassik zu suchen, eine Blüte, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts, in der zweiten Lebenshälfte Beethovens etwa, im wesentlichen auf dem Boden der musikliterarischen Rezeption und nicht so sehr in den Konzertsälen gedieh. Die frühen Werke der Musikgeschichtsschreibung, Franz Brendels 1852 erschienene Musikgeschichte etwa, kennen vor lauter Haydn, Mozart und Beethoven den Namen Boccherini überhaupt nicht mehr. Und der berühmte französische Musikhistoriker Fetis urteilt, immerhin durchaus in der Kenntnis von Werken Boccherinis, man sei "versucht zu glauben, dieser habe keine Musik außer der eigenen gekannt", ein Urteil, das durchaus abschätzig gemeint war im Hinblick auf die formale Eigenständigkeit Boccherinis, die sich signifikant von den Normen der nun endgültig von Beethoven vollendeten "Wiener Klassik" unterschieden, Normen, wie sie damals ihren Einzug in die musikalischen Handwerkslehren zu halten begannen. Carl Dahlhaus jedoch, ein Musikhistoriker vergleichbarer Bedeutung findet es 1985 unangemessen, einen "Komponisten klassischen Ranges" wie Boccherini geringer einzuschätzen als etwa Haydn und Mozart. Ein weiterer Grund für das rasche Vergessen Boccherinis ist zweifellos die Tatsache, daß sein Lebenswerk das Werk eines Emigranten ohne jede Bodenständigkeit ist. Bereits mit 27 Jahren nahm er seinen Wohnsitz in Madrid, wo er sich, wie es scheint, bis zu seinem Lebensende zuhause gefühlt hat, auch wenn der Hof des Cellisten Friedrich Wilhelm II. in Berlin und die Bekanntschaft mit den dort angestellten Cellomeistern, den Brüdern Duport, ihn häufig zu Reisen und zu Kompositionen anregte, die er dem Hohenzollern widmete. Nach dem Tode seiner königlichen Förderer in Madrid und in Berlin jedoch geriet der Komponist Boccherini und sein Werk schnell in Vergessenheit. Nach dem zweiten Weltkrieg begann man, Boccherini wiederzuentdecken. Sein überwiegend instrumentales Werk taucht nach und nach auch in den CD-Katalogen auf, die Cellowerke etwa mit dem Cellisten Julius Berger, der ein Instrument aus dem Besitz Boccherinis spielt. Die CD, die ich Ihnen heute vorstellen darf, ist ebenfalls ein gelungener Beitrag zu einer Wiederbelebung der Werke Boccherinis. Sie enthält eine Serie von sechs Trios für Violine, Viola und

Violoncello, die in dem selbstgefertigten Werkverzeichnis des Komponisten (und wahrscheinlich auf der Handschrift) als Opus 47 bezeichnet werden, im Pariser Druck von 1798 jedoch als Opus 38 erscheinen. Als solche sind sie auch in einem neueren deutschen Druck erhältlich. Die Musiker des Kölner Trio Agora jedoch haben sich nicht nur auf die alte Pariser Druckausgabe verlassen, sondern haben aus den Abschriften musiziert, die sie in der Berliner Staatsbibliothek, zumindest für die ersten vier Trios, gefunden haben. Das Beiheft der Platte enthält folgende Bemerkung des Bratschers Andreas Gerhardus: "Beim Vergleich der beiden Quellen ergaben sich zum Teil bedeutende Unterschiede in Bezug auf Dynamik, Artikulation und Notentext. Die größere Genauigkeit und Sinnhaftigkeit der Eintragungen im Manuskript läßt dieses als die authentischere Quelle erscheinen(...)" Das kennzeichnet den modernen Typ des informierten Musikers, der sich nicht nur um Fingersätze und Stricharten, sondern auch um die Texte und deren Umfeld kümmert, aus denen er spielt und dem die Mitglieder des Trio Agora anzugehören scheinen. Dazu gehört selbstverständlich, daß man sich um ein der Musik angemessenes Klangbild bemüht und dazu auch Instrumente aus der Entstehungszeit der gespielten Kompositionen benutzt. All dies ist auf dieser Aufnahme gegeben - ohne dogmatische Engstirnigkeit und mit einem ansprechenden musikalischen Ergebnis. Margarete Adorf, Violine, Andreas Gerhardus, Bratsche, und Matthias Hofmann spielen nun das Menuett aus dem vierten Trio der Serie. Die auf dieser CD zu hörenden Trios sind Werke, die Boccherini selbst als "Tercettini" bezeichnet, als "Opera piccola", die er in kompositorischer Absicht und genauer Einschätzung von seinen "Opera grande" abhebt: Werke zum Musizieren und zum unterhaltsamen Hören, mehr nicht. Sie zeigen Boccherini nicht als Meister exorbitanter Virtuosität, der er auch war, sondern als intimen Kammermusiker. Der Tonmeister und Produzent der CD, Ludger Böckenhoff hat den dazu passenden Klang gut getroffen. Er hat mit zwei Mikrofonen aufgenommen: Das funktioniert bei der Akustik des gewählten Aufnahmerraumes mit einem sehr transparenten und ausgewogenen Ergebnis, das auch die Räumlichkeit der Streichtrio-Anordnung gut wiedergibt, allerdings aus der klanglichen Perspektive der ersten Reihe. Im Kopfhörer sind beide Kanäle stark getrennt, bei räumlich weniger abbildenden Lautsprechern dominiert das jeweils führende Instrument, dem "Nebenbeihörer" wird empfohlen, seinen Verstärker auf "Mono" zu schalten. Wer aber in der Stereo-Basis räumlich gut abbildender Lautsprecher sitzt, der kann seiner Anlage mit dieser CD erstklassige Software zur Verfügung stellen und hat dann wirklich die Illusion, mit den Musikern in einem Raum zu sitzen.